

Am 29. Juni 1990 spricht Jürgen Wohlrabe anlässlich der Ernennung von Bundespräsident Richard von Weizsäcker zum Ehrenbürger von Berlin über die zukünftige Führungsrolle Berlins in einem vereinigten Deutschland:

"FÜHRUNGSROLLE IM SICH VEREINIGENDEN DEUTSCHLAND"

Die Rede des Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin, Jürgen WOHLRABE

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,
Sehr geehrte Frau Präsidentin,
Exzellenzen,
meine lieben Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

heute ehrt Berlin Richard von Weizsäcker. Abgeordnetenhaus, Stadtverordnetenversammlung und Senat sowie Magistrat verleihen dem Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland, dem früheren Regierenden Bürgermeister von Berlin, die höchste Auszeichnung, die die deutsche Hauptstadt zu vergeben hat.

Wir ehren die politische Persönlichkeit Richard von Weizsäcker und seine Politik für Berlin und für Deutschland.

Herr Bundespräsident - Sie haben Deutschland und Berlin immer im Zusammenhang gesehen. Am 21. Oktober 1978 haben Sie uns zugerufen: "In Berlin schlägt das Herz der deutschen Freiheit ... Berlin und Deutschland hängen in den Grundlagen ihrer Existenz untrennbar voneinander ab. Wo immer die Deutschen in ihrer Aufgabe gegenüber Berlin versagen, gefährden sie mehr als die Lebensfähigkeit dieser Stadt: sie gefährden die eigene, freie Zukunft." Und Sie fügten hinzu: "Von Berlin kann man lernen."

Diese Worte sind heute so richtig wie damals - bis auf einen wichtigen Unterschied: Damals hieß es "Gewinnen muß Berlin". Heute heißt es: "Berlin hat gewonnen". Berlin wird - da habe ich keine Zweifel - Hauptstadt aller Deutschen in Einheit und Freiheit sein.

Von Ihnen stammt die treffende politische Formel, die das Schicksal Deutschlands und Berlins in einem Satz verbindet: "Solange das Brandenburger Tor zu ist, ist die deutsche Frage offen". Nun ist das Tor auf. Nun findet die deutsche Frage ihre Antwort. Endlich können alle Deutschen in den Genuß von Frieden und Freiheit, von Wohlstand und sozialer Gerechtigkeit kommen.

Wir sind auf dem Weg zur deutschen Einheit, die unserem Vaterland ein neues Gesicht und Berlin eine neue Bedeutung als Hauptstadt der Deutschen und Zentrum der Ost-West-Verständigung zuweist. Sie haben wesentlich dazu beigetragen, daß wir dabei des wohlwollenden Interesses in Europa und vorausschauender Unterstützung der USA und der Sowjetunion sowie der anderen Staaten Europas sicher sein können.

Sie haben der Welt die Gewißheit vermittelt, daß wir aus der Geschichte gelernt haben, daß wir den Frieden nicht als Geschenk, sondern als ständige Herausforderung begreifen, die es gemeinsam zu meistern gilt. Das Vertrauen, das Sie in Ost und West gewonnen haben, hat der tschechoslowakische Staatspräsident in besonders schöne Worte gefaßt;

Präsident Havel hat Sie in Prag begrüßt mit den Worten:

"Einen Boten des Friedens.
Einen Boten des Anstands.
Einen Boten der Wahrheit.
Einen Boten der Menschlichkeit."

Und aus der polnischen Solidarnosz kam die Äußerung, die mit vier Worten mehr sagt als lange Sätze: "Solche Deutschen brauchen wir."

Das Ansehen und Vertrauen, das Sie für Deutschland erworben haben, gründet sich wohl auch darauf, daß Ihr ganzes politisches Denken und Handeln seit jeher Gemeinsamkeit fördert und fordert. Sie scheuen zwar auch nicht deutliche Kritik - wo sie denn angebracht ist-, aber doch immer mit der Zielrichtung zu Konsens und Integration.

Sie, verehrter Herr Bundespräsident, haben sich im sich vereinigenden Deutschland eine intellektuelle Führungsaufgabe zugelegt; es gilt, die Fliehkräfte, die dieser Prozess freisetzt, zusammenzufassen; es gilt, Gezänk und kleinliches Denken von der Tagesordnung unserer Geschichte fernzuhalten und Gralshüter für die Grundwerte unserer Verfassung zu sein, die ja die freiheitlichste Verfassung ist, die wir Deutschen je hatten.

Mehr als je zuvor brauchen wir die wegweisende Perspektive - um Frieden und Sicherheit auf unserem Kontinent eine neue Qualität zu geben, um unsere geschundene Umwelt zu entlasten, um unserer Verantwortung als moderne Industrienation gerecht zu werden, um unsere Identität zwischen wohlverstandenen Patriotismus und europäischer Gemeinsamkeit zu finden.

Unsere Stadt Berlin kann und wird Schrittmacher im deutschen und europäischen Einigungsprozess sein. Nirgendwo sonst in Deutschland zeigt sich so augenfällig, wie unnatürlich die Teilung war und wie natürlich die Einheit ist - die Einheit unserer Stadt.

Berlin wird in der sich nun herausbildenden europäischen Sicherheitsstruktur einen wichtigen Platz haben als Zentrum der Vertrauensbildung, der Krisen- und Konfliktvorsorge. Das kann Bonn übrigens nicht so. Das alte Verständnis von Bedrohung ist überholt. Noch bevor diese Erkenntnis in Ost und West um sich griff, haben Sie, Herr Bundespräsident, die von Konfrontation geprägte Nachkriegsmentalität zu ändern gesucht und unser Sicherheitsverständnis neu definiert. Sie sagten: "Die Verteidigungsbereitschaft eines Volkes hat eine sichere Grundlage in der Liebe zum eigenen Land und seiner Unabhängigkeit, nicht aber in der Furcht vor anderen."

Herr Bundespräsident - alle, die hier versammelt sind, und alle Berliner beglückwünschen Sie, daß Sie heute Ehrenbürger unserer Stadt werden. Sie kehren nicht heim nach Berlin, sondern Sie sind seit langem hier zu Hause. Wer weiß schon, daß Sie in Stuttgart geboren wurden? Und wenn Sie reden, merkt man es so nicht. Sie sind politisch und auch sonst ein Gewächs dieser Stadt, unseres Berlins, und werden Ehrenbürger in einer Zeit, die voller Hoffnung ist. Die Nachkriegsgeschichte gewährt den Deutschen nun Gerechtigkeit und neue Chancen: Nach mehr als vier Jahrzehnten erlangen wir die volle Souveränität unserer Heimat.

Wir Berliner wissen, daß die deutsche Einheit mehr ist, als sich in Mark und Pfennig ausdrücken läßt. Eine Politik, die Einheit schafft und Frieden sichert, kann es nur geben, wenn wir alle sie gemeinsam machen - wir Deutschen und alle Freunde und Nachbarn um uns herum.

Wir Berliner danken Ihnen, sehr geehrter Herr Bundespräsident, von Herzen für alles, was Sie für unsere Stadt getan haben. Wir bitten Sie, all Ihre Kraft dafür einzusetzen, daß die Diskussion um die Frage "Hauptstadt - ja oder nein" so schnell wie möglich ein Ende findet. Und daß es in dem Sinne geregelt wird, wie auch Sie sie immer entschieden wissen wollten, nämlich: Es gibt nur eine Hauptstadt der Deutschen - und die heißt Berlin.

Die Ehrenbürgerwürde ist das Zeichen unseres Dankes dafür.

**(Quelle: Archiv für Christlich-Demokratische Politik (ACDP),
Bestand Jürgen Wohlrabe 01-700-093/1)**